

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 14./15. JÄNNER 2012

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute mit

Einrichtungs-
messe Köln

Alles kann,
nichts muss.

SO MACHEN WIR DAS HIER*





SO MACHEN WIR DAS HIER*

GEWISS: Das könnte das Motto sein für viele hervorragende Betriebe, etwa Werkstätten des „Werkraum Bregenzerwald“ – doch knapp daneben! Es ist eine viel zitierte, verdichtete Definition von Unternehmenskultur – aus der Feder zweier Wirtschaftswissenschaftler, D. Bright und B. Parkin.

Text: **Florian Aicher** | Fotos: **Holzwerkstatt Faißt**

Unternehmenskultur umfasst alles, was ein Unternehmen ausmacht. Was so simpel scheint, hat's - genau gesehen - in sich, wie der Amerikaner E. Schein, vMIT, seit einigen Jahren ausführt. Da sind zum einen die sichtbaren Erzeugnisse, Logos, Bauten, Mitarbeiter; dann die Werte und Einstellungen, die

man für sich in Anspruch nimmt; schließlich das Verhalten, das ungefragt als richtig gilt.

Gute Unternehmensführung versucht, diese drei Ebenen in Einklang zu bringen. Gelingt dies - das belegen die Harvard-Professoren J. Kotter und J. Heskett - so macht sich das bar bezahlt. Unternehmenskultur gehört heute zu den Management-Werkzeugen eines jeden

großen Unternehmens. Große Unternehmen? Einmal mehr zeigt sich, dass im „Ländle“ manches, worum sich andernorts die „Großen“ mit mächtig Tamtam und Budget bemühen, kleine Familienbetriebe ins Werk setzten. Und wie! Wo sonst wird für jedermann sichtbar, was etwa Markus Faißt mit seinem zehnköpfigen Team „holzwerkstatt markus faißt“ im Kern am Herzen liegt - wenn nicht in ➔

ROHSTOFF. Das Holzlager in einer früheren Bauetappe errichtet, dahinter der eigene Wald. Holzlagerung vom Feinsten, gepflegt und gehegt wie beim Weinbau.



Einheit. Silbergraue Sachlichkeit im Grünen – so homogen präsentiert sich der Schauraum im allumfassenden Schindelgewand.



HOLZ LEUCHTET! Hinterleuchtetes Holz bildet die Vitrinrückwand der raumhohen Schrankwand.





Ausstellung Origamiobjekte (Tomoko Fuse) und Siebdrucke (Taro Toriumi) – gut in Szene gesetzt durch Einsatz von wenigen Raummaterialien

Für den Inhalt verantwortlich:
vai Vorarlberger Architektur Institut

Seit zwei Monaten zeichnet das vai für Projektauswahl und redaktionelle Gestaltung der Coverserie von „Leben & Wohnen“ verantwortlich. Neu ist dabei, dem Titel der Beilage getreu, die Durchmischung von Wohnbauten mit anderen Bereichen des Lebens: Bildung, Soziales, Arbeit.

Demnächst:
20. Jänner 2012 überholz Impuls 4 „Genormt & Geprüft“
14–17,30 Uhr
Dieter Lechner Fachverband der Holzindustrie
Reinhold Steinmaurer Holzbau Austria
Andreas Treusch Architekt, Wien

Mit „überholz Impulse“ gastiert der Studiengang überholz der Kunstuniversität Linz in Form einer Vortragsreihe einmal monatlich in Dornbirn. Das vai bietet die öffentliche Plattform für diese Lehrveranstaltungen, in der neueste Entwicklungen und Anwendungsmöglichkeiten von Holz ausgelotet werden. Mehr auf www.v-a-i.at

➔ DATEN UND FAKTEN

Objekt:	Ausstellungs-, Büro- und Lagergebäude
Bauherr:	Markus Faißt
Architekten:	Roland Gnaiger mit Edgar Höscheler Prof. Mag.arch. Roland Gnaiger Kunstuniversität Linz Hauptplatz 8 4020 Linz/Austria roland.gnaiger@ufg.ac.at www.ufg.ac.at Edgar Höscheler Sulz 47 6933 Sulz hoehoe@aon.at
Baujahr:	2008
Nutzfläche:	ca. 250 m ²
Ausführung:	Zimmerer: Zimmerer Nening, Hittisau Schindeln: Albert Hager, Mellau Fenster: Tischlerei Stefan Hagspiel, Doren Lehm- Kaseinboden: Martin Rauch, Schlins Glasbau: Rudolf Meier, Bezau Ofen: Ewald Voppichler, Egg Möbel und Innenausbau: Holzwerkstatt Markus Faißt, Hittisau

*D. Bright and B. Parkin, Human Ressource Management, Concepts and Practices, 1997, Business Economic Review, S.13 **Václav Havel, Vom Wert der Freiheit, FAZ 24. 12. 2011

➔ seinem Ausstellungs-, Präsentations-, Planungs- und Denkbau? In allem – im Ganzen wie im Detail – zeigt dieses Haus Haltung. Im Ganzen: Da leistet sich einer den „Luxus“ eines Gebäudes (auch) für kulturelle Zwecke – was sich auszahlt, wenn man die Vernetzung und Anerkennung ins Kalkül zieht, die damit wachsen. Da leistet sich einer den Luxus, das mit einem Architekten zu entwickeln und zu planen – was sich auszahlt, wenn man die hofartige Integration des Baus in den Betrieb, den spannungsreichen Wechsel von Offenheit und Geborgenheit der Haupträume erlebt. Im Detail: Da leistet sich einer den Luxus an Material – nichts Exotisches, sondern das „erlesene“ Holz der Weißtanne, zur Entfaltung gebracht durch Verarbeitung auf höchstem Niveau; nichts könnte besser von dieser Handwerkskultur zeugen.

Damit nicht genug: Einbaumöbel aus Ruster massiv (natürlich mit neuester Mechanik Vorarlberger Hersteller); eine Lehrküche mit Arbeitsblock aus beeindruckendem dunklem Eifel-Sandstein; ein ausgeklügeltes Beleuchtungssystem (ebenfalls aus Vorarlberger Hand); vor allem aber ein schwarzer, glänzender, doch nie „zu Tode“

polierter Boden der ganz besonderen „Ländle“-Art: aufgebaut aus Lehm und Kasein, Nebenprodukt der hiesigen Milchwirtschaft.

Vertrauen in das Können des Materials – wer die großformatigen Schindeln der Außenhaut unter die Lupe nimmt, versteht die Lebendigkeit bei aller Ruhe der Geometrie: der Verlauf von hellem, jungem Holz über rot schimmernde Verwitterungsstufen bis zum grau-schwarzen „Sonnenbrand“ der exponierten Enden. Da passt gar die wandgroße Fläche in glänzend Persisch-Rot in der Komposition aus Naturstoffen.

Der Niedrigenergiestandard des Gebäudes verdankt sich nicht nur der naturnahen Dämmung, sondern durchdacht – und damit sparsam – gesetzten Fenstern, was gerade deshalb spektakuläre Ausblicke gewährt – gezielt gesetzt, nicht immer und überall.

Ihre Tauglichkeit haben die Räume schon vielfach unter Beweis gestellt: Musiker loben die hervorragende Akustik, bildende Künstler die kontemplative Atmosphäre. Ob Großmeisterin japanischer Papierkunst, Fotograf von Weltrang, Nestorin spurensuchender Kunst – ein großes Publikum fühlt sich genauso

wohl wie ein kleiner Kreis bei einem Kammerkonzert oder Teilnehmer von Seminaren und Workshops – oft in Kooperation mit Veranstaltern aus der Nachbarschaft. Kulturelles Engagement, das bezeugt: Das Unternehmen ist in einen größeren Rahmen eingebettet, den zu pflegen und erhalten sich lohnt. „Eigentlich ein Kulturbetrieb, denn gesellschaftliche und ökologische Verantwortung, regionale Wertschöpfung, handwerkliches Können und gestalterische Kompetenz sind hier versammelt“ – so der Architekt Roland Gnaiger.

Es ist gerade der Bau, der den verborgenen Geist aufscheinen lässt, der aus dem handwerklichen Tun im Alltag erwächst. „Fähig sein, für unseren Planeten Verantwortung zu übernehmen ..., praktizierte Verantwortung für die Welt, nicht bloße Technologie der Macht ..., Kultur des uneigennütigen Dienstes am Ganzen ... gegen Intrigen, Lügen, Abmachungen hinter den Kulissen und mafioses Lavieren zwischen den Gesetzen“ – so hat einer unserer großen Europäer und Freidenker, Václav Havel, wenige Monate vor seinem Tod** den „Wertewandel in Gesellschaft und Wirtschaft“ gefordert.



Keine architektonische Kultur ohne starkes Engagement - hier gegründet auf den Boden unserer langjährigen Freundschaft mit gemeinsamen Werten.

ARCHITEKT ROLAND GNAIGER



1 Modell- und Lehrküche: Natur und Technik verbinden sich in Rüster, Weißtanne, Sandstein, Chromnickelstahl.

2 Kraft der Freundschaft: Markus Faißt und Roland Gnaiger schätzen die gemeinsame Entwicklung.

3 Sonus Brass' zu Gast – hervorragend die Akustik der weichen Weißtannenschale, stimmungsvoll auch das Ambiente.

4 Die Ausstellungen werden im Begleitprogramm oft auch interaktiv, wie z. B. beim ausgebuchten Origami-workshop.